

allem fand er auch die Bearbeiter seiner aus Balkanhöhlen so reichlich zusammengetragenen Aufsammlungen an Myriopoden (C. *Attems*), Pseudoskorpionen (M. *Beier*) und Isopoden (H. *Strouhal*).

Und so trauern auch Österreichs Wissenschaftler um den genialen Gelehrten Karl *Absolon*, die Speläologen um einen großen Höhlenforscher. Mit Bewunderung blicken sie auf ihn und sein gewaltiges wissenschaftliches Werk; kaum glaubhaft, daß im Laufe eines Lebensalters ein solches geschaffen werden konnte.

Tätigkeitsberichte der dem Verbande österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine für 1960

Die folgenden Tätigkeitsberichte sollen einen Überblick über die vielseitige und umfangreiche Forschungsarbeit der höhlenkundlichen Vereinigungen Österreichs geben. Es ist beabsichtigt, derartige Zusammenfassungen auch in den kommenden Jahren zu veröffentlichen und damit eine rasche Information über die jeweils im Vordergrund der Arbeiten stehenden Gebiete und Probleme zu ermöglichen.

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz)

Bei verschiedenen Vermessungsfahrten wurden die Koppenbrüllerhöhle, die Dampfenden Schächte bei der Schönbergalpe (Dachstein) und weitere Teile der Hierlatzhöhle bei Hallstatt aufgenommen. Auch das Hochkogelgebiet bei Steinkogel (nordwestliches Totes Gebirge) war wiederholt das Ziel von Vermessungs- und Erkundungsfahrten. Die Pygmäenhöhle im Hochkogel und das Mausloch (Grünberghöhle im Plagitzer) wurden vermessen, zwei Eisschächte im Nestlergraben erkundet und die Wasserlöcher im Miesenbach westlich der Straße Ebensee – Bad Ischl besucht.

In dem langjährigen Forschungsgebiet des Vereines im Warscheneck wurden zwei Halbhöhlen im Zickergraben, Klufthöhle, Schacht und Eishöhle im Frauenkar sowie Höhle und Durchschluß in der Mitterberg-Nordwand erkundet. Das Italienerloch ober dem Brunnensteinersee und die Knochenhöhle im Ramesch nahe der Frauenscharte wurden vermessen. In dieser Höhle wurden auch stark verwitterte Höhlenbärenknochen festgestellt.

Die in den letzten Jahren begonnene Neubearbeitung des Ennstales wurde fortgesetzt. Im Raume von Großraming konnten am Hieselberg Halbhöhlen, eine Klufthöhle und eine Tropfsteinhöhle befahren und vermessen werden. Die zuletzt genannte Höhle mit ca. 70 m Länge besitzt unter den Sinterbildungen mehrere Excentriques. Am Brombäckerberg konnte ein Knochenschacht erkundet und am

Fahrenberg eine Schutzhöhle vermessen werden. Am Reithpfadkogel im Gebiet von Brunnbad wurde der 37 m tiefe Mooschacht vermessen. Im Raume von Molln erfolgte die Vermessung der Wetterlucke im Ebenforst sowie eine Erkundung der Wernerkluff am Krestenberg; dort scheint es sich um ein riesiges Schachtsystem zu handeln.

Am Ischler Salzberg, nahe der Reinfalzalpe, wurde ein altes Knappenhaus der Saline als Stützpunkt für Forschungsfahrten instand gesetzt und ausgebaut. Die »Lipplesgraben-Stollenhütte« bietet derzeit einem Dutzend Personen bequeme Unterkunft.

Sektion Sierning des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Die Sektion führte Forschungsfahrten in das Windloch und in die Dambergschächte im Damberg bei Steyr, in die Gamssulzenhöhle im Seestein am Gleinker See (Warscheneck), in das Italienerloch, die Eiskapelle und das Schwarze Loch im Ramesch (Warscheneck) und in den Dolinschacht auf der Brunneralm durch. Das Katerloch bei Weiz (Steiermark) war das Ziel einer Studienfahrt.

Sektion Ebensee des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Am Zugangsweg zu der von der Sektion betriebenen Gassltropfsteinhöhle, an der Schutzhütte vor dem Höhleneingang und in der Höhle selbst mußten vor allem infolge von Unwetterschäden, die im Sommer 1959 entstanden waren, umfangreiche Reparaturarbeiten durchgeführt werden. Die aktiven Mitglieder machten allwöchentlich Samstag und Sonntag in der Hütte und in der Höhle Dienst. Daneben konnten noch Neuforschungen und Begehungen durchgeführt werden. Im Oktober 1960 wurden die beiden Nesselbühelhöhlen befahren; die Durchforschung der Lohbachhöhle mußte infolge starker Wasserführung abgebrochen werden. Im November 1960 wurden einige Erkundungen im Gebiet des Steinberges durchgeführt.

Sektion Hallstatt-Obertraun des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Die Sektion führte am Eingang zur Hierlatzhöhle bei Hallstatt Sprengarbeiten durch, um den Zugang zu erleichtern bzw. vor Lawinen zu schützen.

Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg

Eine Reihe von Neuentdeckungen und die Erforschung bisher unbekannter Fortsetzungen in bereits bekannten Höhlen waren möglich. Forschungsschwerpunkte waren die Hochfläche des Hagengebirges, wo durch den Einbau einer fixen Leiter von 25 Meter Länge der noch im Erforschungsstadium stehende Eisteil der Jägerbrunntröghöhle leichter zugänglich wird, das Tennengebirgsplateau im Raume des Sandkars, das Gebiet des Hohen Göll und das Trattberggebiet, wo der Zugang zur längsten aktiven Wasserhöhle Salzburgs, dem Hundsgföll-Loch, gesichert wurde.

Der Höhlenkataster des Landes Salzburg ist ohne Einschränkung nach den Richtlinien des Verbandes umgestellt, das komplette Höhlenverzeichnis fertig ausgearbeitet. Eines der Hauptanliegen des Vereines waren Miete und Instandsetzung eines eigenen Vereinsheimes in günstiger Lage in der Stadt Salzburg.

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol

In der Hundalm-Eishöhle mußte ein fast restloses Abschmelzen des nördlichen Firnkegels und des Eises im Eiskeller festgestellt werden; es muß befürchtet werden, daß mit der Zeit das Eis in dieser Höhle im Pendlingstock nördlich

von Wörgl völlig verschwindet. Über dem nördlichsten Teil der Vorderkarhöhle im Pleisengebiet (Karwendelgebirge) ist als Folge der versuchten Abtragung eines Lehmkegels in der Höhle eine etwa 6 m² große und bis zu 4 m tiefe Doline eingebrochen, die 1960 genau vermessen wurde.

Leider war die Fahrtentätigkeit des Landesvereines im Sommer 1960 infolge der schlechten Witterung sehr beeinträchtigt.

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Im Jahre 1960 haben fast 100 Mitglieder Berichte über die Durchführung von Höhlenfahrten oder die Teilnahme an Befahrungen erstattet. In Niederösterreich wurde vor allem das Gebiet der Hohen Wand speläologisch bearbeitet. Auf dem Raxplateau konnte der Schweigriegelschacht mit 90 Meter Tiefe erkundet und befahren werden. Im Gebiet von Loich und St. Gotthard (bei Texing) konnten Rummelwandhöhle, Freinberghöhle und Aufensteinlucke erkundet, in das Höhlenverzeichnis neu aufgenommen und speläologisch bearbeitet werden. Die bedeutendste Unternehmung, die Expedition in das Hundslloch bei Tümitz, stand mit einer umfassenden wissenschaftlichen Untersuchung in Zusammenhang, bei der die Beziehungen zwischen Tektonik und Speläogenese behandelt werden sollen. Von der Tatsache ausgehend, daß die großen Schächte der niederösterreichischen Kalkvoralpen in der Regel nahe einer Deckenstirn angeordnet sind, hat sich eine Arbeitsgemeinschaft zur Bearbeitung dieses Problems in der nächsten Zeit entschlossen.

Die schon traditionell gewordene jährliche Auslandsstudienreise des Landesvereines hatte 1960 die durch die Höhlenwandmalereien berühmten Höhlen in Südfrankreich und Nordspanien zum Ziel. Besonders erfreulich war die rege Beteiligung auch jüngerer Mitglieder an den wöchentlichen Arbeitsabenden, an denen unter anderem auch der Bau von Drahtseilleitern durchgeführt wurde.

Forscherguppe Hohe Wand des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich (Wöllersdorf)

Zahlreiche Fahrten in den Höhlengebieten des Alpenostrandes, vor allem in den Fischauer Vorbergen, der Hohen Wand, in den Bergen des Triestingtales und im Schneeberggebiet dienten der Ergänzung und Vervollständigung der im Höhlenkataster vorhandenen Unterlagen. Die Lage einiger Höhlen, deren Namen in alten Fahrtenberichten erwähnt oder in alten Veröffentlichungen genannt worden waren, konnte durch intensive Bearbeitung einzelner, eng begrenzter Gebiete geklärt werden.

Forscherguppe Wiener Neustadt des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Die Gruppe hat zahlreiche Fahrten vor allem in der Buckligen Welt, aber auch im nördlichen Burgenland durchgeführt und darüber hinaus auch eine erfolgreiche, rege eigene Vortragstätigkeit entfaltet. Den schönsten Erfolg bildete die Entdeckung und Erforschung der Excentriqueshöhle bei Erlach, die ein einzigartiges Schatzkästlein darstellt, das in Österreich keine Parallele besitzt. Es gelang, die Höhle vor der drohenden Zerstörung durch den Steinbruchbetrieb zu retten und Serienbeobachtungen des Höhlenklimas zu ermöglichen. Besondere Anforderungen an die Mitglieder der Forscherguppe stellte 1960 die Organisation und Durchführung der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher.

KURZBERICHTE

ÖSTERREICH

Die Lasaberg-Frauenhöhle (1250 m) im Lungau

Die Höhle, zu der eine Steiganlage führt (die sogar mit einer Hinweistafel versehen ist), liegt im Lasaberg unweit von *Tamsweg*. Das nach Süden offene Portal ist 6 m breit und 8 m hoch. Die Höhle selbst ist nur 12 m lang; sie liegt in kristallinem Gestein und ist an einer Bruchfuge angelegt, an der ein Schichtausbruch erfolgte.

Alten Berichten zufolge sollen sich während der Türkenkriege Frauen in der Höhle verborgen gehalten haben. Da der Zutritt zur Höhle durch Hochziehen der Leiter vor dem Eingang verwehrt werden konnte, erscheint dies auch möglich, wenn der Baumbestand des Hanges vor der Höhle den Eingang verdeckt haben sollte. Diese Berichte veranlaßten eine Untersuchung der Sedimente am 10. Juli 1960. Das staubartig-trockene Höhlensediment läßt keine Schichtung erkennen und ist maximal 60 cm mächtig. Einige Scherben aus dem 11. bis 13. Jahrhundert (det. M. Hell) konnten geborgen werden. Unter verschiedenen neueren Inschriften konnten an der Höhlenwand die Jahreszahlen 1614 und 1781 festgestellt werden.

Bei der Befahrung am 10. Juli 1960¹ wurde ein Plan im Maßstab 1:100 aufgenommen, den der Verfasser zeichnete. *Gustav Abel (Salzburg)*

Kurz vermerkt

Im *Lengfeldkeller* (Höhlenkataster Nummer 1525/13) in der Taugl (Salzburg) war dem Höhlenforscher Walter Klappacher und seinen Kameraden vom Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg ein großer Erfolg beschieden. Es gelang ihnen, im Theodom dieser

Höhle die letzten Meter einer senkrechten Wand zu erklettern. Nach dem Aufstieg neben dem stürzenden Höhlenbach wurde in ca. 20 m Höhe eine Gangfortsetzung mit 30 m Länge angefahren. Ein Siphon verwehrt das weitere Vordringen.

Im Gebiet des *Trattberges (Salzburg)* hat der Salzburger Höhlenforscher H. Nowak im Herbst 1960 neue Höhlen entdeckt und vermessen. Sie wurden unter den Katasternummern 1524/29 bis 1524/31 in das Österreichische Höhlenverzeichnis aufgenommen und erhielten die Namen *Sumpfkanaal*, *Kuhschacht* und *Hundsbachhöhle*. Der *Kuhschacht*, der in der Nähe der *Zimmereckwaldhöhle* liegt, mußte erst erweitert werden und weist eine Tiefe von 11 m auf. Eine Fortsetzung konnte wegen zu starker Wasserführung noch nicht untersucht werden. Der Name rührt daher, daß bei den Grabungen zur Erweiterung des Schachtes, um eine Befahrung zu ermöglichen, das Skelett eines Rindes freigelegt wurde. Im untern Teil des Schachtes wurden schöne Hornsteinbildungen (in den hornsteinführenden Jura-kalken) am 9. Oktober 1960 (Befahrung durch H. Nowak und F. Maierhofer) beobachtet.

Die Neuvermessung der *Dachstein-Mammuthöhle* bei Obertraun (Oberösterreich) wurde im Juli 1960 im Verlaufe einer einwöchigen Expedition abermals fortgesetzt. Insgesamt sind einschließlich der dabei aufgenommenen Strecken nun 12,4 km Gangstrecken im Maßstab 1:500 exakt dargestellt.

¹ Teilnehmer waren G. Abel, L. Brandhuber, H. Scheuring und B. Wallinger, alle aus Salzburg.

Die Höhle wird im Österreichischen Höhlenverzeichnis unter Katasternummer 2624/2 geführt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte der dem Verbands österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine für 1960 28-30](#)